

von Frieda Suter

Vor allem kennt man Monika Fasnacht von den Jasssendungen im Schweizer Fernsehen. Aktuell arbeitet sie jedoch an der neuen Sendung mit dem Titel «Tiergeschichten – unterwegs mit Monika und Filou». Mit einem Produktionsteam und Hund Filou ist sie für Dreharbeiten in der ganzen Schweiz unterwegs; immer auf der Suche nach eindrücklichen und bewegenden Tiergeschichten. Bereits zum zweiten Mal wurde vor Kurzem in Tuggen gedreht.

Im Mittelpunkt stand Schaf Bööbele. Besitzer Lenz Pfister vom Blindenhof erzählt: «Bei der Geburt vor vier Jahren war Bööbele das einzige schwarze Schaf in der Herde, und das farblich auffällige Böcklein wurde von seiner Mutter nicht angenommen und gesäugt. Deshalb haben wir es mit der Flasche aufgezogen». Bööbele wohnte fortan zusammen mit zwei Eseln in einem Stall und schloss zu dem Freundschaft mit dem Hofhund. Inzwischen bilden die vier Tiere sozusagen eine WG, und Bööbele fühlt sich offensichtlich eher als Hund oder Esel denn als Schaf.

Schaf als Herdenhund

«Mehrere Versuche, Bööbele wieder in eine Schafherde einzugliedern, sind nicht gelungen», erzählt Lenz Pfister. Weil die Tiere auf dem Blindenhof bei ihren Besitzern und vielen Besuchern im Mittelpunkt stehen und ausgewachsene Schafböcke durchaus ihre Eigenheiten haben, wurde Bööbele nach einiger Zeit kastriert. Heute geniesst er des Öfteren Freilauf und kennt sein



Schaf Bööbele handelt vor den Dreharbeiten für die neue Tiersendung von Monika Fasnacht die Bedingungen aus.

Bilder Frieda Suter

Zwei Blindenhof-Tiere vor der TV-Kamera

Ein Schaf, das mit Hund und Eseln in einer WG lebt, und ein Pferd, das seine Besitzerin zur Hochzeit trug – Tiergeschichten aus Tuggen bereichern die neue Tiersendung von Monika Fasnacht auf SRF 1.

Revier genau. «Als die Esel vor Kurzem einmal ausbüxten, lief Bööbele hinterher, und zu meinem grossen Erstaunen hat er sie zurück auf den Hof getrieben», erzählt Lenz Pfister eine Episode aus dem Zusammenleben mit seinen Schützlingen.

Weil das Drehen von Filmsequenzen

mit Tieren zeitaufwendig ist, waren Monika Fasnacht und ihr Team mehrmals auf dem Blindenhof in Tuggen zu Gast. Der erste Grund für Dreharbeiten war allerdings nicht Bööbele. Monika Fasnacht und ihrem Team war zu Ohren gekommen, dass Reittherapeutin und Pflegefachfrau Manuela

Widmer im Jahr 2010 für ihre Hochzeit auf dem Rücken ihres Wallachs Benji vom Blindenhof zur Kirche geritten ist. Im Lauf dieser Dreharbeiten stiess die TV-Crew auf die Geschichte des aussergewöhnlichen Schafes. Zusammen mit Redaktorin Ulrike Nitzschke, dem Kameramann Noé

Müller und Pascal Kohler für den Ton wurde Szene um Szene gestaltet. Auch Filou, der Hund von Monika Fasnacht, war wie gewohnt mit von der Partie und freundete sich sehr mit Pfisters Hofhund Lucky an.

Persönliche Einblicke

Nach dem Reiz ihrer neuen Sendung gefragt, sagt die Fernsehfrau: «Jede Tiergeschichte berührt mich und macht mir sehr viel Freude. Tief beeindruckt bin ich aber auch von den beteiligten Menschen. Sie geben mir und dem Fernsehpublikum sehr persönliche Einblicke in ihr Leben.» Dass das Publikum ähnlich denkt, zeigt sich in den Einschaltquoten, die auf Anhieb erfreulich hoch sind.

Tiergeschichten: jeweils sonntags um 18.15 Uhr auf SRF 1. Sendung mit Bööbele am 19. Februar, mit Benji am 5. März.



Manuela Widmer und Pferd Benji kommen ebenfalls in «Tiergeschichten» vor.

Niemand weiss, wohin die Reise geht

Nationalbank-Vizedirektor Dewet Moser und Publizist Beat Kappeler begaben sich an der 27. CVP-Wirtschaftstagung in Brunnen auf die Spuren des starken Frankens und des schwachen Euros.

von Stefan Grüter

Wird der Franken noch stärker? Schwächt der Euro weiterhin? Es liegt in der Natur der Sache, dass auch die beiden Referenten an der diesjährigen Wirtschaftstagung der Schwyzer CVP im «Waldstätterhof» in Brunnen keine präzisen Antworten geben konnten. Der Publizist Beat Kappeler sieht die Gefahr des zerbröckelnden Euros und freut sich über die dereinst in Umlauf kommende neue 1000-Franken-Note, «die kleiner ist, sodass noch mehr Noten ins Bankschliessfach passen».

Dewet Moser, stellvertretendes Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank (SNB), andererseits liess sich, was die Szenarien der Schweizerischen Notenbank betrifft, nicht in die Karten blicken, verwies aber aufs Engagement seines Instituts in den vergangenen zehn Jahren, denn die SNB war und ist bekanntermassen stark gefordert, um das Verhältnis Franken-Euro nicht allzu stark aus den Fugen geraten zu lassen.

Respekt für Kraft der Wirtschaft

Lobende Worte fanden beide für die Schweizer Wirtschaft. «Der Schweizer Franken ist seit Jahren chronisch stark, viel zu stark für eine gesunde Wirtschaft», so Moser. Deshalb zolle die Nationalbank der Wirtschaft grossen Respekt für ihre unternehmerische Kraft. Sie habe sich nach der Aufhebung der Franken-Euro-Bindung vor rund zwei Jahren «relativ schnell und gut erholt». Diese Entwicklung setzt sich laut Moser fort, «sofern sich auch die Weltwirtschaft weiter erholt, was



Diskutierten am Freitag an der CVP-Wirtschaftstagung in Brunnen über die Frankenstärke und die Euroschwäche: (v. l.) Dewet Moser von der Schweizerischen Nationalbank, Gesprächsleiter Andreas Dummermuth und Wirtschaftspublizist Beat Kappeler.

Bild Stefan Grüter

derzeit allerdings nur zögerlich der Fall ist». Er hoffe auf eine «geldpolitische Normalisierung und ein nachhaltiges Wachstum». Dazu müssten allerdings die Produktionskapazitäten in unserem Land besser ausgelastet werden.

Staatsverschuldung ungebremst

Ein skeptischeres Bild zeichnete der Publizist Beat Kappeler, lange Jahre Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und heute freier Autor: «Vordergründig herrscht eine gewisse Ruhe im Euroland. Im Hintergrund läuft die Erosion jedoch weiter.» In gewissen, vor allem südeuropäischen Staaten gehe die Staatsverschuldung ungebremst weiter. Die Europäische

Union habe ihre eigenen Regeln diesbezüglich ausser Kraft gesetzt und Pleite-Staaten unter die Arme gegriffen, obwohl dies laut den selbst auferlegten Regeln «verboten ist». Im Keller der europäischen Zentralbank schlummerten Schrottpapiere, und die EU packe keine ernsthaften Reformen an. So sieht Kappeler die Union auf dem «abschüssigen Pfad». In fünf bis zehn Jahren sei eine politische Erosion zu erwarten, Unionsaustritte, vor allem von südeuropäischen Staaten, schliesst Kappeler nicht wirklich aus.

«Fast paradiesische Zustände»

So zeichnete sich an der CVP-Wirtschaftstagung ab, was abschätzbar

war: Niemand weiss, wohin die Reise geht. Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt auf die äusseren Umstände: Nationalrat Alois Gmür, der namens der zuständigen Arbeitsgruppe die Gäste begrüsst, nannte Stichworte: «Macht-politik, Abschottung, Terror, Migration, Brexit», aber auch Namen wie «Trump, Putin, Erdogan».

So würden laut Gmür in unserem Land «fast paradiesische Zustände» herrschen. Aber auch wir hätten unsere Hausaufgaben zu erledigen. «Das Verhältnis zur EU bedarf einer Klärung, die Altersvorsorge muss reformiert werden, Energiewende und Landwirtschaft sind weitere Themen auf der Traktandenliste.»

Diplom erhalten

Die Pädagogische Hochschule Luzern hat am Samstag 161 frisch diplomierte Lehrpersonen von ihrem Bachelor- und Masterstudium in die Berufswelt entlassen – darunter auch einige AusserschwYZer. Den Studiengang Primarstufe haben Nicole Bollhalder aus Schübelbach, Jessica Höhener aus Feusisberg und Natalie Lacher aus Tuggen abgeschlossen. Vanessa Ernst aus Pfäffikon, Stina Lach aus Lachen, Neva Laurent aus Schübelbach, Jana Spehar aus Feusisberg, Raffaella Vogt aus Lachen und Jeanette Waber-Rüttimann aus Lachen haben den Studiengang Sekundarstufe I absolviert. Sie alle konnten ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. (asz)

REKLAME



Alex Kuprecht
SVP-Ständerat
Pfäffikon

« Die USR III ist die zentrale Reform für die Schweiz und auch für den Kanton Schwyz! »

Abstimmung zum Bundesgesetz
www.steuerreform-ja.ch

Schweiz stärken!
Steuerreform Ja

Schwyzer Komitee «Steuerreform Ja», Altes Rathaus, Gersau